



Helga Kromp-Kolb ist Professorin an der Universität für Bodenkultur in Wien und Österreichs führende Expertin für Klimaschutz.

Nochmals das Elektroauto: Batterien

Wie Lithium z. B. in der Atacama-Wüste und Kobalt im Kongo für Batterien gewonnen werden, ist absolut inakzeptabel. Aber es geht auch menschlicher: Umweltfreundlicher: Das ist u. a. eine Frage der Gesetzgebung und ihrer Umsetzung im Ursprungsland und natürlich auch der Konsumenten.

ten. Die Automobilindustrie beginnt darüber nachzudenken, Umweltzertifikate von ihren Zulieferern über die gesamte Lieferkette zu verlangen. Das sollte übrigens auch für die umweltschädliche Ölförderung für

die Ursache zahlreicher Kriege ist. Ein wesentlicher Aspekt zukunftsfähiger und klimafreundlicher Mobilität ist, dass durch aktive Mobilität (zu Fuß gehen, Rad fahren, Öffis) und "Nutzen statt Besitz" wesentlich weniger Fahrzeuge benötigt werden.

braucht werden. Selbst wenn der Strom aus Solar- oder Windenergie gewonnen wird, auch Lithium, Kobalt, Mangan etc. sind begrenzte Ressourcen, daher ist Sparsamkeit angesagt. Wovon man wenig braucht, das darf auch mehr kosten.

Schließlich sind bei Batterien und individueller Mobilität technologische und soziale Innovationen dringend gefragt – es müssen Lösungen gefunden werden, die weder Menschen noch Umwelt noch das Klima gefährden! Die intensive Forschung zur Speichertechnologie – nicht nur für Mobilität – lässt bald bessere Lösungen erwarten.

Sie haben Fragen zur Klimakrise?
Dann schreiben Sie uns doch
an klimakrise@kronenzeitung.at

Kurstadt Baden ist jetzt auf dem Weg zum Weltkulturerbe

➤ Empfehlung zur Aufnahme ➤ Komitee entscheidet im Juli

Badespaß im Pool oft mit Gänsehaut

Viele haben sich heuer den Traum vom eigenen Aufstellpool, Planschbecken oder von einer Schwimmanlage im Garten verwirklicht. Doch leider spielte das Wetter nicht ganz mit.

Alle, die schon wie jedes Jahr am 1. Mai das Wasser eingelassen und die Filter einge-

schattet haben, konnten bisher oft noch nicht einmal die Zehenspitzen ins-leider viel zu kühle Nass-eintauchen, und beständige Sommerhitze lässt weiter auf sich warten.



Foto: Sepp Pail

Als Teil der „Great Spas of Europe“ könnte es Baden bald der Wachau oder Hallstatt gleichtun: Das Beratergremium ICOMOS empfiehlt nämlich die Aufnahme der Vereinigung elf europäischer Kurstädte in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes. Ende Juli wird das dafür zuständige Komitee in China darüber entscheiden. Die Chancen dafür stehen gut, die ICOMOS-Empfehlung gilt als wichtige Grundlage für die Entscheidung vor allem der herausragenden Komitees. Sie hebt darin

Die Chancen dafür stehen gut, die ICOMOS-Empfehlung gilt als wichtige Grundlage für die Entscheidung vor allem die Herausragen-

den Werte der Bäderkultur als europäisches Phänomen hervor. Baden gehört als größtes österreichisches Kurbad im 19. Jahrhundert und aufgrund der historisch-therapeutischen Kurlandschaft und der Bädergeschichte mit Heilwasser den "Great Spas of Europe" an. Seit 2012 arbeiten Experten der elf Städte aus sieben Ländern an der Nominierung. "Wir freuen uns daher sehr über diese positive Empfehlung, die das Potenzial als Welterbe deutlich macht", so Bürgermeister Stefan Szirucek. In der zweiten Julihälfte fällt in China die Entscheidung.

⊗ Freuen sich über Empfehlung: Bürgermeister Stefan Szirucsek (li.) und Welterbebeauftragter Hans Horyk.



Fotomontage/Fotos: Badener KurbetriebsgesmbH, 2021psb/c.kollerics